

Süßer die Glocken

Alles, was es an Luft gibt, scheppert. Wie kleine aneinander schlagende Wellen. So wie es aussieht, wenn man die Hand im Wasser bewegt. Die ganze Luft ist voll damit, deswegen macht man es ja. Lena schaut auf den Boden und hält beim Gehen die Arme am Körper. Unten an ihrem Kleid steht ein Faden wie ein dürrer Wurm. Max springt, springt und springt. Er ist klein. Lena sagt das oft, damit Ella es versteht. Er ist noch klein.

Ella versteht es, aber da gibt es noch etwas anderes, was ihre Mutter nicht versteht.

Der Himmel ist ganz blau und leer. Es gibt keine Wolken bis zum Rand. Lena sagt, Ella soll nicht an ihren Stichen kratzen. Sie hat es aus dem Augenwinkel gesehen. So muss es gewesen sein, denn sie hat den Kopf nicht gedreht. Dominik läuft schnell voran. Seine Schritte sind groß wie die Glocken und schwingen genauso schnell. Solange sie klingen, kann er nicht langsamer laufen. Solange sie klingen, kann keiner was anders machen. Man muss weitermachen, was man gerade macht, bis sie aufhören.

Süßer die Glocken ist ein Lied, hat Ellas Freundin Tine gesagt. Süßer die Glocken ist ein Spiel, hat Ella geantwortet. Tine hat ihr nicht geglaubt, da hat Ella gesagt, komm ich zeige es dir.

Sie standen auf der Straße. Vorne am Tor waren die Mütter und redeten. Die Schatten waren noch kalt. Von weit weg hörten sie die Kinder schreien. Sie waren schon jetzt verrückt von der Sonne. Ella zeigte auf den Boden, wo eine Schnecke kroch. Sie war klein und rosa, das Häuschen rosa und gelb. Sie streckte die Fühler nach vorne und zeigte sich selbst die richtige Richtung. Ella hob ein

Bein und ließ den Fuß über der Schnecke kreisen. Traust du dich, fragte sie.

Tines Augen wurden groß. Sie schaute sie an.

Du glaubst mir nicht.

Tine schüttelte den Kopf.

Da schaute Ella ihr so fest in die Augen wie sie konnte und stampfte mit dem Fuß auf.

Die Glocken sind immer noch nicht fertig. Max springt, springt und springt. Der dürre Wurm an Lenas Kleid fliegt hin und her. Dominik läuft vorne mit großen Schritten. Ella zählt bis zwanzig. Endlich fängt das Scheppern an zu stolpern. Im Kopf geht es noch ein bisschen weiter. Max hört auf zu springen. Dominiks Schritte werden langsamer. Er dreht sich um und macht ein überraschtes Gesicht. Er wartet kurz, nimmt Max bei der Hand, so laufen sie weiter. Ella läuft neben Lena und versucht, genauso große Schritte zu machen. Lenas Schritte sind nicht so groß wie die von Dominik, deswegen geht es.

Wie ist das mit den Schnecken, fragt Ella und schaut so lange zu Lena nach oben, bis sie zurück schaut. Sie schaut wie durch ein Fenster hindurch.

Was soll mit den Schnecken sein?

Können sie sich ein neues Haus suchen?

Ein neues Haus? Lena runzelt die Stirn und überlegt.

Nein das können sie nicht, sagt sie dann. Sie müssen immer in ihrem Haus bleiben.

Zu Hause muss Lena sich ausruhen. Das sagt sie, als sie durch die Wohnungstür tritt. Ella und Max sollen leise spielen. Mit zuckenden Schultern läuft Lena zum Schlafzimmer und schließt die

Tür hinter sich. Vielleicht haben sie die Glocken müde gemacht. Auf dem Kissen dreht sie sich so lange hin und her, bis ihre Haare verknotet. Bis sie rote Haut und kleine Augen kriegt.

Im Wohnzimmer hält Dominik ein Buch in den Händen und macht den Rücken rund. Er beugt sich so weit, bis sein Kinn auf seiner Brust liegt und ihm ein anderes Gesicht macht. Wenn Ella nahe heran kommt, kann sie sehen, dass seine Augen zu sind.

Wenn man leise sein soll, wird alles langsamer. Durch das Fenster sieht Ella die Luft, die sich nicht mehr bewegt. Auf dem Boden liegen die ausgeschnittenen Sonnenfenster. Ella und Max schleichen und die Holzdielen knarren dazu. Wenn sie besonders laut knarren, schlägt das Herz zurück. Sie schleichen an den Möbeln vorbei, an den Büchern vorbei, an den Fotos vorbei. Lena und Dominik am Strand, Lena und Dominik auf der Hochzeit. Lena mit Max auf dem Arm und Dominik mit Ella auf dem Arm. Daneben der Engel aus Glas und das Kreuz aus Holz. Max stößt gegen den Schirmständer, dass er umfällt und knallt. Das Herz springt in den Hals und scheucht den Atem weg.

Die Schlafzimmertür wird aufgestoßen und Lena steht da. Sie schüttelt den Kopf, sie greift sich in die Haare, dann hält sie die Handflächen gegeneinander.

Nur ein Mal, sagt sie. Ein einziges Mal nur.

Das Spiel war scheiße, sagt Tine.

Ella nickt.

Süßer die Glocken ist ein Lied, sagt Tine.

Ella überlegt kurz. Dann sagt sie: Süßer die Glocken ist ein Spiel. Aber ein anderes. Tine zieht zweifelnd die Augen zusammen. Sie

macht sie zu schmalen Schlitzern und klopft mit den Fußspitzen abwechselnd auf den Boden, dass es staubt.

Über ihnen sind die Bäume sehr hoch. Da sitzen die Eichhörnchen und lassen Nusschalen fallen. Da sitzen die Tauben und schauen herunter. Von oben kann man alles besser sehen.

Leon ist der größte Junge, das wissen alle. Seine Haare sind ganz hell, fast weiß und fallen ihm in die Stirn. Wenn er da ist, stürzen die Kinder von der Schaukel, sie stolpern und schlagen sich die Knie auf, sie fangen grundlos an zu weinen, haben Sand in den Augen, im Hemd, im Haar.

Er steht mit einer Hand an das Fußballtor gestützt. Die anderen rennen nach dem Ball, sie stoßen gegeneinander, verpassen den Schuss, bekommen heiße Wangen, Leon lacht.

Aus weiter Ferne ertönen die Glocken.

Ella und Tine sind schnell. Sie kommen von hinten und ziehen an seiner Hose, jede an einer Seite. Es geht viel leichter als gedacht und sie erwischen mehr Stoff als gedacht. Aus dem Augenwinkel sieht Ella seinen Hintern, bleich im plötzlichen Licht. Und sogar noch wie Leon sich bückt und nach seinen Hosen greift. Ella und Tine sind schon zehn Schritte gerannt, als das Lachen der Kinder ertönt. In dem Lachen verschwinden die Glocken, es lässt die Luft flattern wie eine Fahne. Es macht ihre Sprünge weiter, es lässt ihre Arme fliegen.

Leon erwischt sie auf dem kleinen Weg zwischen den hohen Büschen mit den weißen Blüten. Als er Tine am Kragen greift und Ella am Ärmel, ist das Lachen der Kinder nicht mehr zu hören. Da ist nur das böse Summen der Büsche vor lauter Bienen. Und die Reste der Glockenschläge, die schon am stolpern sind.

Ella wartet ab, während Leon Tine in den Bauch boxt, bis er es bei ihr wiederholt. Er macht dabei keinen Ton und schubst sie anschließend auf den Boden, dass sie noch ein Stück weiter rutschen. Sein Gesicht ist jetzt fast so weiß wie sein Haar. Er sagt, sie können froh sein, dass sie Mädchen sind. Aber er benutzt dafür ein anderes Wort.

Dominik sagt, Ella soll zu ihm kommen. Er sitzt auf dem Sofa und breitet die Arme aus. Das Sonnenlicht fällt ihm von der Seite aufs Gesicht und macht eins seiner Augen hohl. Ella steht mit dem Rücken zum Fenster. Das Sonnenlicht lehnt sich gegen ihren Kopf. Im Zimmer bekommt es einen Körper, der draußen wegfliegt wie Rauch.

Komm zu mir, sagt Dominik. Ella läuft drei Schritte, bis er sie zu greifen bekommt, sie zu sich aufs Sofa zieht. Sein Körper ist warm, er legt seinen Arm auf ihre Schultern.

Weißt du noch, was ich dir von den Engeln erzählt habe, fragt er. Sie riecht seinen Atem und nickt.

Er wartet. Sie nickt noch einmal.

Und, fragt er.

Sein Arm ist schwer.

Dass sie im Himmel leben, sagt Ella. Dass sie aufpassen und alles sehen.

Dominik fragt sie, ob das alles ist.

Ella weiß es nicht.

Sie sind nicht nur im Himmel, sagt Dominik. Sie sind auch hier. Sie sind überall.

Sie sind überall, wiederholt Ella. Sie sind überall und passen auf.

Da nickt Dominik und lächelt und streicht ihr über das Haar.

Lena steht im Türrahmen. Sie lächelt und nickt und hält die Arme am Körper. Komm doch zu uns, sagt Dominik. Lena hebt eine Hand, streicht sich mit schiefem Kopf eine Strähne aus der Stirn und legt den Arm an den Körper zurück.

Süßer die Glocken ist ein Spiel, sagt Tine. Sie sitzen auf der Mauer bei dem alten Baum und lassen die Beine baumeln. In den Rillen zwischen den Steinen sind die Feuerwanzen. Sie kriechen übereinander, sitzen aufeinander. Die schwarzen Gesichter auf ihren Rücken bewegen sich nicht.

Tine springt von der Mauer, nimmt ein Ahornblatt vom Boden und schiebt ein paar Wanzen darauf. Sie hält das Blatt mit den Wanzen auf der flachen Hand in die Luft. Das sind die Glocken, sagt sie. Da springt Ella von der Mauer, dass ihre Sandalen klatschen und macht es ihr nach. Das Lachen gluckert im Hals.

Als sie fertig ist, dreht Tine sich um und läuft auf das gelbe Haus zu. Das große Kreuz über der Tür ist aus Holz. Das Kreuz auf dem Briefkasten ist ein Aufkleber. An den Beinen werden die Schatten schon kalt.

Mit einer Hand hält Tine den Schlitz des Briefkastens auf und schiebt mit der anderen das Blatt mit den Feuerwanzen hinein. Ella hält die Luft an, damit das Lachen unten bleibt und schiebt ihr Blatt hinterher.

Sie können das noch einmal machen. Feuerwanzen und Blätter gibt es genug. Und nochmal, beim Rennen klatschen die Sandalen. Und nochmal, ihre Schatten sind so lang wie der Hof. Und nochmal, bis man die Spitzen der Blätter schon sieht, wenn sich der

Briefkastenschlitz öffnet. Und nochmal, bis die Vorhänge im Fenster wackeln und das Gesicht erscheint.

Dominik und Lena sind lieb. Sie machen ihre Stimmen leise, wenn sie mit Ella reden. Sie machen ihre Augen groß, sagen, dass sie traurig sind und lächeln. Max läuft im Zimmer auf und ab und sagt, dass er Hunger hat. Aber Dominik und Lena schauen nur Ella an. Sie heben die Schultern und lassen sie wieder fallen. Sie sagen, dass es viele Kinder gibt. Noch viele andere Kinder. Ella soll einmal darüber nachdenken. Ella nickt verständnisvoll.

In ihrer Rocktasche ist ein Loch, da passen zwei Finger rein. Man könnte Sachen drin verschwinden lassen. Aber nur kleine.

Dominik zeigt seine Handflächen. Sie sind leer. Er sagt, wenn man die Engel traurig macht, dann weinen sie. Süßer die Glocken ist ein Lied, sagt er. Segnet den Vater, die Mutter, das Kind. Glocken mit heiligem Klang, sagt er.

Er zieht Ella zu sich heran. Sein Körper ist warm, er legt seinen Arm auf ihre Schultern.

Lena setzt sich zu Ellas anderer Seite. Ihre Haare legen sich auf Dominiks Arm, auf Ellas Brust. Max sieht sie sich alle an, macht den Kopf schief und lächelt mit dem einen Mundwinkel weiter oben. Er zögert kurz, dann kommt er doch und kriecht auf Lenas Schoß. Er lässt ihre Haare wie einen Vorhang über sich fallen. Er spreizt die Finger auseinander und versucht sie zu kämmen. Bleibt auf halbem Weg stecken.